

WILLICH · TÖNISVORST KREIS VIERSEN

KIRCHPLATZ IN ST. TÖNIS

Die Alte Grundschule soll bis März abgerissen werden. Seite C 4

ORTHODOXE KIRCHE

Die Gemeinde wächst rasant und hofft auf den Papst. Seite C 5

RHEINISCHE POST

HEUTE

WILLICH

Unfall veränderte sein Leben

SEITE C 2

KEMPEN

Literaturwettbewerb geht in fünfte Runde

SEITE C 3

TÖNISVORST/KREFELD

Lesertelefon zum Thema Diabetes

SEITE C 4

TOTAL LOKAL

Der Bewerber und das Landeswappen

Vor der beruflichen Karriere steht in manchen Fällen ein Eignungstest. Unter anderem geht es dabei um Allgemeinwissen, und da hört man die unglaublichesten Dinge. Da kam uns jetzt ein krasser Fall zu Ohren, eben aus so einem Eignungstest. Da ging es um Landeskunde allgemein und um das NRW-Landeswappen ganz speziell. Was zeigt es? Da machte der real existierende Bewerber kein langes Federlesen. Die Antwort: Hammer und Sichel. Dem Vernehmen nach hat er die Stelle nicht bekommen.

HEINER DECKERS

Pfarrer Georg K. sieht manches anders

Auf Anraten seines Anwalts äußerte sich der aus Willich stammende Geistliche gestern doch nicht zu den Vorwürfen, sein Patenkind und dessen Bruder missbraucht zu haben. In seinem Schlusswort werde er alles Erforderliche sagen.

VON BIRGIT LAMEYER

WILLICH/KREFELD Auch gestern gab es keine Einlassung des wegen Kindesmissbrauchs angeklagten Pfarrers Georg K., der aus Willich stammt. Die wird es wohl im Rahmen der Beweisaufnahme auch nicht mehr geben. Denn sein Verteidiger Dr. Wilhelm Helms aus Hannover erklärte, er habe seinem Mandanten entgegen der vorherigen Ankündigung geraten zu schweigen. Helms fügte hinzu: „Das nehme ich auf meine Kappe.“

Dem Angeklagten wird vorgeworfen, in den Jahren 2001 bis 2006, als er als Pfarrer in Nettetal tätig war, sein zu Beginn elfjähriges Patenkind und dessen achtjährigen Bruder in insgesamt 26 Fällen sexuell missbraucht zu haben. Außerdem soll er mit seinem Patenkind Marihuana geraucht haben, darüber hinaus soll der Junge einmal alkoholisiert gewesen sein, heißt es in der Anklage.

Als etwas lahme Begründung dafür, dass Pfarrer K. nun doch nicht aussagte, sagte der Verteidiger, es sei weder Aufgabe des Angeklagten, das Medieninteresse zu befriedigen, noch habe er genügend Zeit gehabt, sich mit seinem Mandanten über die ihm vorgeworfenen Taten zu beraten. Die Kontakte zu Pfarrer K. seien nicht intensiv genug gewesen, bemängelte Helms. Lediglich drei Stunden hätten er und sein Mandant sprechen können, um die ursprünglich 40 Vorwürfe zu durchzugehen. Knapp 30 seien davon zwar nur übriggeblieben, aber das seien immer noch zu viele, um sich eingehend beraten zu können.



Pfarrer Georg K. im Gespräch mit seinem Verteidiger Dr. Wilhelm Helms aus Hannover. Der Anwalt riet dem Geistlichen ab, mit den Brüdern in einen Streit über die Intensität der Handlungen zu geraten.

ARCHIVFOTO: THOMAS LAMMERTZ

Pauschal räumte der Verteidiger des Geistlichen ein, dass der größte Teil der Vorwürfe zutreffe – allerdings sei nicht alles richtig. Etwa die Hälfte der angeklagten Fälle sehe sein Mandant anders. Er habe ihm allerdings geraten, den Brüdern, die Nebenkläger sind, einen Streit über die Intensität der Handlungen zu ersparen. Es sei ohnehin strafrechtlich nicht wesentlich, ob ein Übergriff eine halbe oder anderthalb Stunden andauert habe. Auch könne man nicht mehr feststellen,

ob der Angeklagte Betäubungsmittel zu dem Zweck besorgt hatte, sie mit seinem Patenkind zu konsumieren. Mit einer weiteren Ankündi-

gung war der Verteidiger dann schon fast am Ende seines Vortrags: Das Erforderliche werde sein Mandant „ohne Wenn und Aber“ in seinem Schlusswort sagen.

Einer weiteren Befragung durch den Richter über Dauer und Umstände der Auslieferungshaft aus Südafrika stellte sich der 56-jährige Angeklagte hingegen. Der Pfarrer war schon seit 2011 per internationalem Haftbefehl gesucht und im Juli vergangenen Jahres nach Deutschland ausgeliefert worden.

Seniorentage: Wer macht mit?

WILLICH (RP) Die Willicher Seniorentage stehen vom 9. bis zum 15. Mai an – und sie werden als Fortsetzung der Willicher Seniorenwochen und der Seniorenmesse in Neersen stattfinden. Birgit Le von der Seniorenberatungsstelle der Stadt: „Unser Motto ‚Will-ich gemeinsam! Jung und Alt im Netzwerk‘ knüpft an das laufende Pilotprojekt zur Quartiersentwicklung in Neersen in idealer Weise an.“

Bei der Auftaktveranstaltung am Samstag, 9. Mai, im Wahlefeldsaal präsentieren sich die unterschiedlichen Organisationen, Vereine

und Initiativen des Stadtteils Neersen. Bis zum 15. Mai finden dann täglich Ausflüge, Vorträge, Sportangebote oder musikalische Veranstaltungen statt, die Jung und Alt zusammenführen sollen. Die Veranstaltungen konzentrieren sich auf die Zusammenarbeit der Kooperationspartner in Neersen, sind aber offen für alle Organisationen, die für sich einen Bezug zum Stadtteil Neersen sehen. Hierdurch soll die Netzwerkarbeit vertieft, die Kooperation der ortsansässigen Partner intensiviert und ausgebaut werden.

Im Sinne der Quartiersentwicklung übernimmt in den Folgejahren dann jeweils ein anderer Willicher Stadtteil die Funktion des Gastgebers der Seniorentage. In Neersen ansässige Vereine und Initiativen oder andere, die sich zu diesem Thema bei der Auftaktveranstaltung präsentieren oder während der Seniorentage eine Veranstaltung anbieten möchten, sind eingeladen, sich bis zum 27. Februar mit Seniorenstelle/Pflegestützpunkt in Verbindung zu setzen: Telefon 02154 949 631 oder 949 560.

Stadt gedenkt der NS-Opfer

TÖNISVORST (RP) Für Dienstag, 27. Januar, dem offiziellen Tag zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, lädt die Stadt zu einer offiziellen Veranstaltung auf dem ehemaligen jüdischen Friedhof am Gotthardusweg ein. „Es ist am 27. Januar 2015 genau 70 Jahre her, dass die Menschen von den Alliierten aus dem Vernichtungslager Auschwitz befreit wurden“, so Bürgermeister Thomas Goßen. Wer der Gedenkveranstaltung beiwohnen möchte: Beginn ist um 16 Uhr in Vorst. Parkplätze befinden sich auf dem Parkplatz Rottheide, der von der Oedter Straße abgeht.

Freiwilliges Soziales Jahr: Stadt sucht Menschen bis 26

WILLICH (RP) Auf der Suche nach Menschen mit Interesse an einem „Freiwilligen Sozialen Jahr“ ab dem kommenden Schuljahr ist die Stadt Willich: Das „FSJ“ richtet sich als Angebot an Menschen bis 26 Jahren, die Interesse an freiwilligem Engagement, zur Persönlichkeitsentwicklung, zur beruflichen Orientierung und sozialen Bildung haben. In Willich werden FSJ-Kräfte seit einigen Jahren an Schulen eingesetzt, die Tätigkeitsfelder sind breitgefächert.

Absolventen bekommen Informationen und (Vor-)Kenntnisse über das jeweilige Berufsbild, man trainiert und erweitert seine Kommunikations- und Konfliktfähigkeiten. Es gibt ein monatliches Taschengeld und Verpflegungsgeld, unter Umständen einen Wohnkostenzuschuss, 26 Tage Urlaub, begleitende Seminare, am Schluss ein Zeugnis und vieles mehr. Weite Informationen gibt es bei Sandra Thull vom Willicher Geschäftsbereich „Schule Sport Kultur“ unter Tel. 02154 949637.